

Neue Oberaargauer Zeitung, 29.05.2019

<https://www.noz-oberaargau.ch/region/detail/article/mit-drohnen-rehkitze-retten-00164651/>

Mit Drohnen Rehkitze retten

29.05.2019 09:00

Von Mitte April bis Ende Juni verbergen sich besonders viele Rehkitze im hohen Gras. Da die Landwirte bevorzugt in dieser Zeit ihre Wiesen mähen, ist die Gefahr umso grösser, dass die Jungtiere der Mähmaschine zum Opfer fallen. Die Rüttscheler Daniel Fuhrmann und Simon Jost nutzen Drohnen, um die Tiere zu retten.



1/3

Bild: Jessica Meier

Rüttschelen Sonntagmorgen, 9.45 Uhr. Es ist das dritte Feld, welches Daniel Fuhrmann, zuständiger Jäger in der Region Rüttschelen und Lotzwil, und sein ehemaliger Schulkollege Simon Jost nach Rehkitzen absuchen. Denn Rehkitze werden von ihren Müttern im hohen Gras in Sicherheit zurückgelassen und lediglich zum Säugen aufgesucht. Dadurch sind sie besonders gefährdet, wenn der Landwirt sich dazu entschliesst, die Wiese zu mähen. Um allfällige Jungtiere aufzustöbern, nutzen Simon Jost und Daniel Fuhrmann neuste Technik: eine Drohne mit Wärmebildkamera. Im Kofferraum des Autos führen sie ein kleines Techniklabor mit. Simon Jost programmiert über den Laptop die Flugbahn der Drohne. «Über die Homepage rehkitzrettung.ch können die Landwirte ein Feld anmelden, das sie abgesucht haben möchten. Daraufhin kann der Jäger in der Region reagieren, indem er die Felder vor dem Mähen kontrolliert. Kommt die Drohne zum Einsatz, kann der

Pilot mittels der Plattform «UAV Editor» die lückenlose Flugroute des Fluggeräts festlegen.» Ist die Route fix, lässt Simon Jost die Drohne in die Luft steigen – eine knifflige Sache in Rütshelen. «Da das Dorf in der Flugzone des Bleienbacher Flugplatzes ist, muss ich jeden Flug vorher anmelden, damit sie wissen, wer unterwegs ist.» Die Idee für die Rehkitzrettung Drohnen zu verwenden, kam den beiden 45-Jährigen nach einer Feuerwehrübung mit damit verbundenem Drohnensuchflug, den Simon Jost ausführte. Die beiden sind an den gemeinnützigen und schweizweit tätigen Verein «Rehkitzrettung Schweiz» angeschlossen. «In Rütshelen und Lotzwil gibt es sechs Jäger, die Rehkitze retten. Im Jägerverein Oberaargau sind wir insgesamt 19 Rayonchefs. Wir sind die Ansprechpersonen für Hegearbeiten und Rehkitzrettung, dadurch bieten wir bei Bedarf die anderen Jäger auf für die Rehkitzrettung – mit oder ohne Drohne.»

Suche mit Wärmebild

Der Einsatz einer Drohne bei der Rehkitzrettung bringt Vorteile mit sich. «Die Drohne ist je nach Feldgrösse etwa fünf Minuten unterwegs – das ist viel kürzer und exakter, wie wenn das Feld zu Fuss abgesucht werden muss.» Daniel Fuhrmann ergänzt: «Zusätzlich kann man davon ausgehen, dass die Methode mit dem Drohnensuchflug eine 100-prozentige Erfolgsquote hat – sofern das Feld kurze Zeit nach dem Absuchen gemäht wird.» Während des Suchflugs konzentriert sich Simon Jost auf die Steuerung der Drohne und verfolgt über den Bildschirm das Geschehen. Daniel Fuhrmann beobachtet durch die Videobrille das Wärmebild. Verdächtige Wärmepunkte können nach dem automatischen Suchflug erneut angepeilt und genauer abgesucht werden. Deshalb ist es bei warmer Witterung von Vorteil, wenn die Rehkitzretter am Morgen unterwegs sind, damit der Wärmeunterschied zwischen der Umgebung und dem Tier sichtbar wird.

In den zwei Saisons, in welchen Daniel Fuhrmann und Simon Jost mit der Drohne unterwegs sind, konnten sie bereits zwei Rehkitzen das Leben retten. «Die Dienstleistung ist für die Landwirte kostenlos – das soll unter anderem auch motivieren, sich bei uns zu melden, damit möglichst viele Kitze gerettet werden können», sagt Daniel Fuhrmann. «Denn es ist neben dem Wohl der Rehkitze auch im Interesse der Landwirte. Eine durch einen Kadaver verunreinigte Ernte, die später für Tierfutter verwendet wird, kann dazu führen, dass ein ganzer Viehbestand notgeschlachtet werden muss.» Denn beim Zersetzen des Kadavers entstehen wegen des Bakteriums *Clostridium botulinum* und des Luftausschlusses Botulinumtoxine, welche Lähmungen verursachen, die zu Tod führen können. Doch was ist, wenn entgegen aller Vorsichtsmassnahmen ein Rehkitz verletzt oder getötet wird? «Dann besteht eine Meldepflicht beim in der Region zuständigen Wildhüter, das ist sogar ein Gesetz», sagt Daniel Fuhrmann.

Nicht berühren!

Neben Drohnen kommen bei der Rehkitzrettung auch konventionelle Methoden wie das «Verblenden» zum Einsatz. «Dabei stecken wir Haselzweige mit daran befestigten weissen Tüchern in die Wiese, welche der Bauer am nächsten Tag mähen möchte», sagt Daniel Fuhrmann. «Diese Veränderung in der Umgebung nehmen die Rehgeissen als Bedrohung wahr. Dadurch holen sie ihre Kleinen und bringen sie in Sicherheit. Wenn sich der Bauer kurzfristig dazu entscheidet, das Feld

doch nicht zu mähen, müssen die Verblendungen entfernt werden, da sich ansonsten die Tiere daran gewöhnen und so die Wirkung verloren geht.»

Auch das Absuchen des Feldes mit einem Hund kann dazu führen, dass eine Rehgeiss das Kitz wegbringt. «Denn die Rehgeissen mögen den Geruch des Hundes nicht gerne.» Wird ein Rehkitz aufgefunden, ist es wichtig, dieses nicht zu berühren, damit die Mutter es wieder annimmt. «Mit Grasbüscheln fassen wir das Tier an und bringen es in den nächsten Wald, damit die Rehgeiss die Chance hat, ihr Kleines wieder aufzunehmen.» Die Jäger in der Region Oberraargau hoffen auf viele Anfragen seitens der Landwirte in dieser Saison, damit die Rehkitze wohlbehalten aufwachsen können.

Jessica Meier

Informationen: Ein Feld zum Absuchen kann unter www.rehkitzrettung.ch eingetragen werden. 2-3 Tage vor Mähbeginn ist von Vorteil, damit der Jäger in der Region rechtzeitig reagieren kann.